Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Cand

Ericheint täglich

Masnahme der Sonn- und feiertage.

erate foften die Ggefpaltene ber beren Raum 15 Pfg. reflamen pro Zeile 30 Pfg.

Derantwortlicher Redafteur : 21. Cemb.

Fernsprech-Anschlut fir. 20. Postschecktonio Frankfurt a. M. fir. 7639.

Drud und Derlag der Buchdruderei von 21. Cemb in Braubach a. Rhein.

Amtsblatt der Stadt Braubach U Gratisbeilagen:

> Jahrlich zweimal "fahrplan" und einmal "Kalender."

> Bejdaftsftelle: Friedrichftrage ftr. 13. Redattionsichluß: 10 Uhr Dorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 2118.

Don derfelben frei ins haus geliefert 1.92 2Mt.

Mr. 209.

den 5

chui

lerne

Witten

wetle

d friid

meter

en

sand

cher

Lem

Röme

Barger

pini hise kel

Ton fine

pierral

ind \$

Mittwoch, den 9. September 1914.

24. Jahrgang.

Der Krieg.

Begen die englischen Geschäftspiraten.

it bem Ausbruch bes Krieges wendet fich bie effamteit auf gewiffe Unternehmungen in Deutschland erfiamteit auf gewisse Unternehmungen in Deutschland, me deutschen Unternehmungen sind. In einem Lande, itten im Weltverkehr steht und auf dem Gebiete des is führend geworden ist — so führend, daß England sierjucht diesen Krieg anzettelte — ift es ganz selbstedlich, daß eine ziemliche Anzahl berartiger Geschäfte den sind. Entweder sind es internationale Firmen unt die in Deutschland ebenso eine Niederlage wie in anderen Staaten, oder es sind Firmen, deren seldischt in Loudon oder Karishelteht, mährend haft vielleicht in London oder Baris besteht, mabrend esidöft vielleicht in London oder Paris besteht, während ein oder Haris besteht, während ein der Haris besteht, während ein der Haris in mentigliche oder sonst stemen in Dentidland, deren Kapital in st von Aftien in englische oder sonst stemes Hände egangen ist. Dahin gehören 3. B. Berscherungsfästen, Bankstilalen, Ligarettenfabriken, Modewaren für Bureanbedarf, Maschinenfabriken Das ist überall in der Belt so. Uniere Hamstund Bremer Einsuhrb und Liusssuhrbäuser untersend Russigneichöfte in Nerika, Waroffe m und Bremer Einfiges inn Mexiko, Chile, Marofko, in China, selbst in englischen Kolonien. Eine beste Werfwürdigkeit ist eine große Gaserzeugungsschaft, die einen Teil Berkins und der Bororte mit versorgt, deren Aftien aber ganz in englischen Händen—ein Aberbleibsel aus der Zeit, da die Gasbeleuchans England bei uns eingeführt wurde.

dogegen ist auch nichts zu sagen. Wenn wir den, daß ums das Ausland die Erzeugnisse unseres abesleißes abkauft, so dürfen wir dem Ausland auch unsern Markt sperren. Eugherzigkeit würde sich

dun ift aber jeht unser Berkehr mit dem Ausland umden, und das englische Bestreben geht vor allem durch eine recht lange Kriegsdauer, wenn es d ift, unsern Ausssuhrbandel gans zu zerstören. Da es uns nicht gleichgültig sein, wenn bierzulande ilte arbeiten, vielleicht unter falscher oder unkenntschape, die ihren Aberschuß auf irgendwelchen Umstack England abführen. England ist nämlich das das für uns hauptsächlich in Frage kommt. Engstit auch auf diesem Gebiet mit dem Kriegstit auch auf diesem Gebiet mit dem Kriegstit uns benacht werden gestellt geben Gingriff in ind vorausgegangen, indem es jeden Eingriff in des Brivatvermögen für zuläffig, jedes Geschäft mit bland für verboten, jedes deutsche Patent für gedentsche Bankfilialen für vogelfrei erklärt hat. Weim angländer den Arieg von der Piratenseite auffassen, es unsererseits eine Torbeit, nicht Gleiches mit

shalb stellt eine jeht bekanntgegebene neue Bundesberdnung die ausländischen Unternehmungen unter Befondere Kontrollbeamte, die von der Landes-faber unter Bustimmung des Richsfanglers, da-Borgeben einheitlich ist) eingesest werben, können in die Bücher nehmen, die Kasse prüsen, die miersuchen und alle Auskanste über die geschäftingelegenheiten verlangen. Gelder and joic mgen burfen nicht ins Musland abgeführt Aberschüsse find bei der Reichsbant zu hinter-Buwiderhandlungen seitens der Direktoren usw. itreng bestraft, mit Gefängnis dis zu drei Jahren A Geldstrafe dis zu 50 000 Mark: siegt Landes-

vor, noch höber. de deutsche Reichsregierung hat, wie man fieht, den n Eingriffen der Engländer gegemider nur die aller-migfen Wahnahmen beschlossen. Sie ist von dem daße es sich um einen vorüberunfi ausgegangen, daß es sich um einen vorüber-n Lusnahmezustand handelt. Sollte indessen die Bege entwideln, so möchten wir hosser be-ge Regierung ohne Schen über die bisber getrossenn wird bindusgeht und sest da zupackt, wo etwas wien ist.

Huf der Ostwacht.

Con einem gelegentlichen Mitarbeiter. Bredlau, 5. September.

Brestan, d. Septender.

Briegung die Aussen hier gehauft hätten!" Diese briegung drängt sich dem Reisenden unwillfürlich auf, icht die lange Einfahrt zum Breslauer Hauptbahnhof bei deht die Fahrt; zu Hunderten straßenzug bei geht die Fahrt; zu Hunderten starren leere Fensterdie geht die Fahrt; zu Hunderten starren leere Fensterdie geht die Fahrt; zu Hunderten flarren leere Fensterdie gebenen, Berge von Schritt und Steinmassen – das
tiner Bermissung wie zu nach einem Angriss durch sähnen, Berge von Schutt und Steinmassen — das einer Verwüssung, wie es nach einem Angriss durch gewaltigen 42-Bentimeter-Mörser zu sehen sein "Aber es ist nur das Abbrucksfeld der engen indkraße. Die hohe Säuserzeile zur Erbreiterung des lärpers fällt. Allerdings: das Echaus an einer kenuniersührung zeigt im schwarzgeräucherten Putzicke weiße Augelspuren; dort wurde auf Spione gesen, die sich im Innern des leeren Hauses, seitgeseht weiße sich im Innern des leeren Hauses seitgeseht

Des war vor Bochen. Sente ift es in Breslau un

THE REAL OF THE PARTY OF THE PA

gemein friedlich. Das Strahenbild zeigt net nur noch etwas lebhafter gefärbt durch die bunt zusammen gewürfelten Truppen der verschiedensten Wassen, deren militärische Zugehörigkeit bloß noch ganz Kundigen klas werden kann. Am auffälligsten waren letthin die ichwarz-wachstuchenen sächsischen Deckelmützen mit dem gelb-tombacenen Landwehrkreuz, die an Lühowiche Freischaren

Grell trompetende Militar-Mutos burchfaufen freug und quer die Stadt, die Motorrader eiliger Ordonnangen fnattern, viele Schulen find mit Refervetruppen belegt knattern, viele Schulen sind mit Reservetruppen belegt Auch sonst ist bier allerlei auf den Ernst der Lage vordereitet. So 3. B. liegt das riesige Gebäude des Hamptpostamtes abends völlig in Dunsel gehült, denn alle Fenster und Arbeitslampen sind schwarz verhängt; sogar die glänzendweisen Isolatorgloden der hoben Gitterkuppel auf dem Dache wurden tiesschwarz angestrichen, damit sie seinen Leitpunst für etwaige seindliche Flieger abgeben. Ansags war man hier noch recht beiorgt wegen einer vielleicht ausführbaren Bersendung des Oderwassers durch russische Cholerabazissen; diese Besorgnis ist inzwischen vernünstigerweise ebenso aufgegeben wie die Drahtplomben an den Badeeinrichtungen der verwöhnten Breslauer, die der gestrenge Magistrat bei Kriegsbeginn

Breslauer, die der gestrenge Wtagistrat bei Kriegsbeginn swangsweise andringen ließ, damit das kostbare Leitungs. wasser besser didtingen werde . . . Doch auch von schönen Beichen der Milbe und väterlichen Fürsorge ist zu berichten: so bewilligte der Bressauer Magistrat 50 000 Mart

Beichen der Milde und väterlichen Fürforge ist zu berichten: so bewilligte der Breslauer Magistrat 50 000 Mart für das Hilfswerf des Roten Kreuzes in Ostpreußen und sorgte gleich von Anbeginn der Kriegswirren dafür, daß durch Schassung eines /, pfündigen Weißbrotes für fünf Pfennig — der sogenannten Kriegssemmel — der allzu verdiensifrendigen Bäderschaft eine angemessne Greuze gezogen bleidt. Höffentlich auch für ipäter. — Zu erwähnen ist hierbei gleich noch die Erössung von fünf Suppensüchen durch die Breslauer Ortsgruppe des Nationalen Frauendienstes, wo ein halbes Liter nahrbafter Suppe für nur fünf Pfennig abgegeben wird.

Wer über weitere Mittel versügt, dem winft noch immer der altbeliebte "Schweidniger Keller" unten im wundervollen Rathausbau am "Ring", wo die bunte Genossenschaft der "Buden" ebenso zäh der süturmenden Renzeit standhält wie die grane steinerne Prangersäule unweit des Aufulluslädchens, dessen prutselnde Köstwürstichen appetitliche Opferdüste in die Hallen des Hostwürstichen appetitliche Opferdüste in die Hallen des Hostwürstichen appetitliche Depterdüste in die Hallen des Hostwürstichen unweichelnd emporsenden. — Der Breslauer gehört überbaupt nicht zu denjenigen, die "etwas anbrennen lassen" er liebt durchaus einen guten Happen nebst dazu passenden Trunt. Beides ist an den stadtbefannten Unellen billig und gut; best iders beliebt, aber nicht ungesährlich ist der "Schöps", das Breslauer Bochier.

Breslau hat aber auch das Serz auf dem rechten Fled. Das beweisen die hoben Lissen der Kriegssammlungen, die ständig und ersreulich weiterwachsen.

Eine Verfolgung in den Luften.

Tr besannte italienische Kriegsberichterstatter Luigt Barsini bringt in einer Schilberung vom nordfranzösischen Kriegsichamlat die solgende anschausiche Beichreibung der Bersolgung eines deutschen Kundschafterslugzeugs durch einen franzöfifchen Flieger.

Bug verließ Mons am Rachmittag bes 22. August. Daß wir in Tournan, unserem Reisesiel, auch eintressen wurden, konnte uns nicht zugesichert werden. Wanenpatrouillen waren schon an der Eisenbahnlinie erillanenpatrouillen waren schon an der Eisenbahnlinie erschienen. Auf jeden Fall war der meine der letzte Zug, der Mons in der Richtung auf Tournan verließ. Während ich auf die Abfahrt des langsam rangterenden Zuges wartete, hörte ich plötlich Kusen und Schreien, sab Leute hin- und berlaufen. Als ich aus dem Bahnhofsgebäude trat, um zu fragen, was vorgehe, erblickte ich auf dem großen Platz vor der Station eine Reihe von Fahrseugen und Elektrischen, umbeweglich haltend. Ihre Insassen waren ausgestiegen und batten sich zu der großen Menschemmenge gesellt, die den weiten Raum füllte. Alle Gesichter waren gen Himmel gewendet, überall sah man anastvoll spähende gen Simmel gewendet, überall fab man angfwoll fpabende Mienen. Dort oben, in den Wolfen, fpielte fich eine phantastische und unvergesliche Kriegsizene ab . . .

Gin großes dentsches Flugzeng fam aus der Richtung von Valenciennes dahergezogen. Es hatte augenicheinlich eine Erfundung jenseits der Grenze ausgesührt und nun fehrte der Kriegspogel wieder in sein unbefanntes Reft zurück. Er sign ungesähr in tausend Weter Höbe. Man war versucht, ihn für unbeweglich zu halten, so ruhig schwebte er da oben auf seinen starken breiten und schimmernden Flügeln. Aber am Zug der Wolken kommte man erkennen, daß er mit großer Geschwindigkeit subr. Er glitt siber die großen grauen Flächen dahin, als ob er auf dem Bauche krieche. Doch halt, er ist nicht allein im

Reich der Lüftel

Bon Tournan her naht ein anderer Flugapparat, Meiner, sierlicher, leichter, auscheinend schneller. Ein Franzose. Rum haben sich die beiden Feinde gesehen. Der französische Flieger diegt von seinem Kurs ab, um dem deutschen den Weg zu verlegen. Der Deutsche dehält seine Richtung bei, aber er beginnt zu steigen, immer döber zu steigen. Zusehends wird er kleiner, verichwinden

jeine Umrifie. Ruch ber Fransofe fteigt jest. Steigt und tommt pormarts. Der Raum swiften ben beiben ver-ringert fich. Unfehlbar muffen fie fich freugen. Gine ungeheure Spannung bemächtigt sich der Menge, die schweigend dem marchenbaften Kampf in den Luften zu-

Der dentsche Flieger will scheindar dem Busammenstoß nicht aus dem Wege gehen. Sein Kurs geht weiter geradeaus, dabei steigt er immer weiter. In seiner Flucht zur Höhe, in dem starren Festbalten an seiner Richtung liegt Entschlössenbeit und bewußte Eile zugleich. Sicher der Kachrichten von höchster Wichtigkeit. Bielleicht hängt der Sieg von dem ab, was er gesehen und zu berichten hat. Undeirrt sährt er weiter. ... Und nun, plöylich, wird uns sein Mandwer klar. Er suchte ein Bersteck in Dimmelshöhen. Wos Immer höher, immer döher, in dem unermesslichen Ladyrinth der Wolfen. Nun hat er es erreicht. Er ist verschwunden. Nur einen kurzen Augenblick servorschießen, ganz verschleiert, und schon taucht er wieder in einer andern unter. Aber er bat jeht den Kurs geändert. Luch der Franzosessischen den der Wolfen. Aber der Feind war entwischt. Wir erspähten sie deide nicht mehr. Die Märchenjagt zung weiter im Unsichtbaren ...

Bei den Beliegten.

Befuch in ben Befangenenlagern.

K. Berlin, 4. September.

K. Berlin, 4. September.

Sie sind eingezogen in die Hauptstadt des Deutschen Reiches. Aber nicht so, wie sie sich's geträumt hatten. Der Spaziergang nach Berlin, den die französische, englische und russische Perse als so bequem und sicher dinstellte, ist zu einer Leidenssadrt geworden. Bon einem in jeder Hinsicht unterschäuten, in Wirklickeit aber weit überlegenen Gegner gleich zu Beginn des übermitig berausbeschworenen Krieges mit vernichtenden Schlägen zerschwettert, lösten sich ihre Heerjausen in wilder Verwirtung auf und sie, die schon in den Borgenüssen alles dessen schwelgten, was ihnen die deutsche Reichsbauptsadt als Siegern auftischen sollte, müssen das bittere Brot der Gefangenschaft eisen. Befangenichaft effen.

Die Englander, von denen ein ftarfer Erupp im Doberiber Baradenlager gefangen gehalten mird, maren Die Engländer, von denen ein starker Trupp im Döberiber Baradenlager gefangen gehalten wird, wären mit diesem Brot, das täglich durch eine frästige Suppe eine angenehme Beigabe erfährt, schließlich wohl auch aufrieden, wenn sie es mit dem Bbisky anseuchten könnten. Das gibt's aber nicht. Die Gefangenen, Berwundete wie Gesunde, die in sünf großen Zelten untergebracht sind, steben unter dem strengen Alfoholverbote. Sie müssen sich daran gewöhnen, daß Wasser es auch tut. Freilich auskuttern" wird man bei und John Bulls Soldaten nicht, so not es ihnen täte. Biele sind, wie es nicht anders zu erwarten war, vollkommen unterernährt. Das ist sein Bunder, da auf Kitcheners Freiwilligenaufruf sich zahlreiche Pflastertreter aus den armen Londoner Bierteln meldeten, die von monatelanger Arbeitslosigkeit ausgemergelt waren. Die kurze Zeit bei der Truppe hat nicht genügt, ihnen Fleisch auf die Kivven zu schassen. Einen andern Eindruck machen die schottlichen Hodländer, die zu den Elitetruppen der englischen Armee gehören und sich auch von den anderen fernhalten. Sie erregen mit ihren kurzen schottlichen Küschen, die ihnen dei den Begleitmannschaften den Spitnammen "Ballettratten" eingetragen haben, und ihren nachen knien die größte Aufmersfamseit der zahlreichen Besucher des Lagers. Unzertrennlich von allen englischen Besuchen Bügen die blauen Tabakwollen entsoden.

Bei den Franzosen und Kussen, von denen gleichsalls Transporte eingetrossen sind, downiert dageen die

Bei den Franzosen und Russen, von denen gleichsalls Transporte eingetrossen sind, dominiert dagegen die Bigarette. Wie die Engländer, so wissen auch die Franzosen gar nicht, wie sie eigentlich in den Krieg gekommen sind. Die Engländer hatten nicht einmal Kenntnis von den beutschen Unisormen. Sie wußten nur etwas von "Bidelhauben". Da diese aber mit einem Aberzug verdeckt waren, kamen ihnen die deutschen Gegner vollkommen "spanisch" vor. Aber die deutschen Unisormen wußten die Franzosen wohl etwas besser Bescheid. Aber viele von ihnen hatten gar keine Abmung, daß es in den Krieg ginge. Man hatte den Leuten erzählt, als sie ausrückten, es bandle sich um ein großes Mandver. In Wirklickeit war es ein Manöver der Regierung, die ihren Truppen nicht trante. So zogen sie in dem Kamps, der Schlachtopser einer ihnen unverständlichen und fremden Kevancheidee. Gar mancher der französischen Berwundeidee. Gar mancher der französischen Berwundeidee. Gar mancher der französischen Berwundeidee. Gar mancher der französischen Berwundeiden sist froh, daß er nun sern von den Schrecken des Krieges ist. Die Deutschen sind über uns gekommen, wie der Wirbelsturm", so erzählen sie, Armes Frankreicht" Kur bei den jungen Offizieren, die frisch von der Schulbank aus St. Enr, der großen französischen Willitärschule, ins deutsche Elsak geschickt wurden, um sich die Sporen zu verdienen, sputt noch ein Traum von "gloire". Sie wollen es noch nicht glauben, daß Frankreich zu Boden geschwettert ist, daß Englands Silfe versagt dat. Aber auch sie sind im Grunde koh, daß sie bier bei einem ebelmütigen Feind ein warmes Aligl ge-Bei ben Frangofen und Ruffen, von benen gleich bier bei einem ebelmutigen Feind ein warmes Afal ge-

THE PERSON OF THE PERSON OF

hmden haben. Alle rubmen die Sorgfalt, die die deutschen Arste und Schwestern ihren Wunden baben angedeihen lassen. So mancher arme Tenfel, dem die blöden Zerrbilder der französischen Presse den Kopf verwirrt hatten, glaubte, daß die "Brussens" ihre Gesangenen wir eine Herde Hammel zusammentreiben und erschießen würden. Run dehnen sich die Berwundeten behaglich in den sauberen beutschen Rrantenbetten und bie Gefunden laffen fich bie fraftige, wenn ihnen auch anfangs ungewohnte deutsche Solbatentoft mit Behagen munden.

Soldatenkoft mit Behagen munden.
Getrübt wird ihnen ihr Los nur durch das schwere Schickal, das über ihre ferne Heimat herauszieht. Die Russen dagegen kümmern sich überhaupt nicht um Rütterchen Russand". In völligem Stumpssinn dammern sie dahin. Sie haben sich mit ihrer Lage gänzlich abgefunden. Sie friegen sait zu essen, und das genägt ihnen. Was schert sie Bäterchen Bar und seine politischen Bläne! Sie sind vor den Feind geführt worden, haben sich geschlagen oder auch nicht und sind num in guter dut. Was konnte ihm besseres passieren! Nur eins past ihnen nicht recht. Die übermäßige Sauberkeit und Ordnungsliede der Deutschen, die auch von ihnen verlangt, daß sie sich ordentlich waschen und kämmen und die Gebote bag fie fich ordentlich mafchen und tammen und die Gebote daß sie sich ordentlich waschen und kammen und die Gebote der Hygiene, soweit angängig, befolgen. Geimpst hat man sie auch schon, um den Pocken, die in Rußland so verbreitet sind, vorzubengen. Sie lassen alles mit sich geschehen, edenso gleichgultig und verständnisslos, wie sie sich ins Feuer haben sühren lassen. Nur wenn's zum Essen geht, werden sie lebendig. Dann gehorchen sie mit sichtlicher Befriedigung dem Wort, mit dem sie ihre Ofsiziere soft angetrieden haben und das ihnen nu im Munde ihrer deuschen Wächter wie freundliche Einladung klingt; Bascholl (Vorwärist). Bafcholl (Borwaris!).

Kriegsindustrie.

Bermehrung ber Arbeits- und Berbienftgelegenbeit.

Benn ebemals bie Kriegsfurie durchs Land fuhr, fag bobt ber Bauer por feinem Berfallenen Geboft und weinte ven Feldern nach, deren Segen die Ouse der Rosse niederseiteten hatten, Er hatte nur eine Tröstung: Es muß voch Frühling werden. Die Gaden der Erde waren zu vernichten, aber die gitige Mutter war unverwüstlich. Wenn der Fleiß wieder über die Schollen ging, spendete sie wieder. Und bald und bald wogte wieder das Korn, und die Euter der Kühe schwollen und die Scheuern wurden voll nom Reichtum poll pom Reichtum.

Mit dem Abergang von der reinen Landwirtschaft gur Industrie wurden die Berhältnisse anders. Es ift kein Bunder, daß gerade der Alte Friz, der die meisten Kriege batte führen müssen, am sorgsamsten darauf bedacht war, den Gewerbesleiß im Lande zu heben und "Manusakturen" zu errichten. Der Baner nunß warten, der Feind muß anger Landes sein, Die Zeit muß sich erfüllen. Erst im Kreise ihres ewigen Gesehes spendet die Erde wieder, Anders die Industrie. Auch sie ist zwar an die Rohstosse gebunden, aber sie lebt nicht von der Hand in den Mund. Es sind immer so viel Materialien vorhanden, das ein Krieg schon bitter lange währen muß, wenn sie restlos erschöpft sein sollen. Die Industrie braucht Hande und braucht Abnehmer. Sind beide vorhanden, dann ist feine Rot. Bunder, daß gerade der Alte Fris, der die meiften Kriege feine Rot.

so ist es, daß der jetige schwere Krieg ums nicht mutlos findet. Planmäßig wird die Arbeitslosigkeit bekämpst. Eine gesunde Berteilung des Angebotes an Arbeitskräften ermöglicht, daß die Ofen nicht ausgehen und der Rauch aus den Fadrischarnsteinen wieder fröhlich in die Lüfte siedt. In anderem Sinne freilich, als es der Landsknecht in Schillers Wallensteins Lager meint, gilt auch heute noch: der Krieg ernährt seine Leute. Der Krieg selbst schafft neue Bedürfnisse. Richt nur neue Kanonen müssen gegossen, neues Geschützmaterial hergestellt werden. Es werden Unisornen, Ledertaschen, Berbandwerben. Es werben Uniformen, Ledertafchen, Berband-

werden. Es werden Uniformen, Ledertaschen, Berbandmittel, Sättel und Geschirre gebraucht; Operationsmäntel, Schwesternsleider; eiserne Bettstellen und Konserven. Bielmehr hat sich auch für die nicht gerade tätig am Kriege Teilnehmenden eine besondere Industrie entwicklt.

Die Beweglichseit, mit der unsere Industrie Bedürfnisse erregt und — gleich befriedigt, hat etwas erstaunsliches. Es ist die Mobilisation der Arbeit, die der Heeresmodisspille sagen: Deutschland ist allen Bölkern auf allen Gedieten überlegen durch seine Fizigseit.

Die Deutsereien ruhten eine Weile, weil die Bissenschaft und die Runst Feiertag hatten: da kam das Bedürfnis nach Landsarten. Unser Bolf ist durch eine gute Schule gegangen und ein jeglicher wird wissen, wo die in den Schlachten genannten Orte liegen. Ein jeglicher weiß seine Karte zu lesen. Dann kommen die Fahnen an die Reihe. Webereien, die wochenlang still lagen, haben jest eine solche Fülle an Arbeit, daß die Rachfrage kaum bewältigt werden kann.

faum bewältigt werden fann. Aber wir wollen nicht nur die Saufer ichmuden. Jeder will an seinem Gewande ein Abzeichen seiner Staatszugehörigkeit haben, zugleich eine Marke, die seine innere Anteilnahme, seinen Stolz ein Deutscher zu sein, offen kundzibt. Die Industrie wurde ersinderisch. Sie schuf Bändchen und Rosetten in den Landeskarben, Knöpse, die wie eine Blume getragen werden; und während es sonst mur das Borrecht der Sängerbunde und Regelvereine war, sich durch bestimmte Abzeichen von der übrigen Menschheit auszuzeichnen, tragen jeht Millionen die kleinen Emaille-schilden mit den Bildnissen unseres Kaisers und des Rrouprinzen und anderer mehr phantastischen Gestalten. Die Industrie wartete auch nicht, dis die Generalordenskommission gesprochen: sie hat schon eine ganze
Reihe von Medaillen geprägt, die besonders auf der Brust
von Kindern leuchten. Und die kecksten Orden, wilder
noch als siamesische, sinden ichon ihre dankbaren Abnehmer.
Zwischendurch regt sich die Spielwarenindustrie. Franzosen, Russen, Engländer sind in allen Berzerrungen zu
haben. Japaner mit grusenden Lustissen. Besoier mit haben. Japaner mit grinfenden Antlitsen, Belgier mit ciefigen Mäulern, Montenegriner, die im wesentlichen ans Siskläche bestehen, decken den Blat. Die Franzosen wären froh, wenn sie so leicht Deere aus dem Boden stampfen

froh, wenn sie so leicht Seere aus dem Boden stampsen tomnten, wie unsere Spielwarenmacher. Und an Freiwilligen, mit dem schottlichen Ballettsossum, ist — in Dentschland sein Mang.l.

Daß die Ansichtskarte blüht, überrascht nicht. Sie sind ergötlich muntere Reime, kade Bilder spiegeln die Stimmung des Bolkes. Die Wichselabrikanten haben jest ihre Beit. Sie baben die schönsten Vorwürfe für ihre Salben. Bei den Schuhmachern sieht man große Ansichläge, in denen unsere Feinde eingeladen werden, sich "versoblen" zu lassen.

Aber der Söhne im Velde mird wicht versessen.

Aber der Söhne im Felde wird nicht vergessen. Die Kartonfabriken haben Millionen kleiner Schachteln her-jestellt, mit dem vorschriftsmäßigen Ausdruck der Feldpost-iriese. Den Inhalt empfehlen Bigarrenbandler "Rigarren

Bleden programming of the last of the last

por die Front". Die Schotoladenmacher find auch icon da: Schidt euren Sohnen beutsche Schotolade! Die fraftigt und balt frifch. Gin Schirmbersteller bat Beften aus Schirmfeide erfunden; bie marmen in der Ralte und fuhlen in der Kite. Und sind regenundurchlässig. Jeder sucht mit seiner Ware, mit seiner Gewandtheit Gewinn zu machen. Und das ist gut so: Wir Deutsche sind kein Volk von Knidern. Sparsam — gut. Aber nicht geizig. Das Geld ist rund. Es muß rollen. (Bapiergeld rollt auch.) Wir wissen, daß wir siegen. Da brauchen wir nicht ängsteich auf den nächsen Tag zu schauen. Wir werden leben, wir seben. Und auch das ist Leben: dafür sorgen, daß Geld verdient und — wieder ausgegeben wird! T. Zl.

Nah und fern.

O Ruffische Staatsangehörige, die in Dentschland bleiben wollen. Eine Ansabl in Düsseldorf und Umgebung wohnhafter russischer Staatsangehöriger bat die solgende Erklärung abgegeben: "Benn es auch laut amblicher Mitteilung den russischen Staatsangehörigen gestattet ist, in die Seimat zurückzutehren, so müssen werhelber und surückzutehren, so müssen wir, die Unterzeichneten, doch sagen, daß wir uns nicht nach Rußland zurückehnen. Bir können die Kosakendiebe gut entbehren und sind glüdlich, in Deutschland freie Lust atmen zu können. Bon den Behörden sowohl, wie von der Bevölkerung Deutschlands werden wir gut behandelt. Bir fühlen uns in Deutschland heimisch. In Rußland dagegen müssen wir uns fremd sübsen, so lange die dieherzen Bustände dort bestehen dieben. Viele unserer Landsleute haben den Bunsch, in das deutsche Geer eintreten zu dürsen. Wir wünschen den beutschen und österreichischen Bassen Elück, mit Indel begrüßen wir jeden deutschen Sieg. Hoch Deutschland und Osterreichilungarn! Wolgen die Unterschriften.)

Deutsche Manneszucht. Der "Rieuwe Kotterdamer Courant" verössentlicht Gindrücke eines holländischen Kurgastes in Spa, der verschiedentlich in Belgien deutsche Soldaten und ihr Treiben beobachten komte. Er erzählt unter anderem: "Am Sonntag machte ich einen Spaziergang und sah, wie zwei Soldaten in einer Weide eine Kuh singen und sie molken. Ich fragte sie, ob sie dies tun dürsten. "Gewiß", sagten sie, "diese Kühe sind von der Armeeverwaltung angelaust worden, um geschlachtet zu werden, aber so lange dies nicht geschieht, melten wir sie." Auf meine Bemerkung, ich hätte geglaubt, sie seine

ju werden, aber fo lange dies nicht geschieht, mellen wir fie." Auf meine Bemerfung, ich hatte geglaubt, fie feien willfürlich in eine Beibe gegangen, um etwas Dilch gu willfürlich in eine Weide gegangen, um etwas Wild zu holen, entgegnete der andere: "Wie komen Sie nur denken, daß wir und so etwas erlauben? Wenn ein Soldat sich nur an dem geringsten Beste eines anderen vergreift, bekommt er die Kugel . . . — Auch sprach ich mit einem beutschen Soldaten, der seinen rechten Arm in der Binde trug. Er erzählte mir: "Ich sam mit sünf Kameraden zu einem Bauern, um eine Kuh zu kauf auf nur den Dieser hatte sein Bieh in eine Scheme getrieben und wollte kein Stüd abgeben. In der Küche entstand zwischen dem Bauern und unserem Unterossizier ein Wortwechsel, der so hoch lief, daß der Bauer seine Jagdklinte ergrist und auf den Unterossizier schoß. Er tras ihn aber nicht, sondern sichoß mir nur den Daumen ab. Natürlich haben wir ben Bauern fofort niebergeschoffen, und für fein Bieb, bas wir mitgenommen haben, hat er nichts bekommen, vährend wir ihm andernfalls feine Ruch gut bezahlt hätten . .

Seine friegerische frangofische Sochichullehrerin. Der romifche "Meffagero" brudt einen von ber Barifer Sochichullehrerin Marie Sollebeque in ber Barifer Breffe veröffentlichten offenen Brief an die frangofifche Franen-welt ab. Die Professorin forbert ihre im Sport genbten Geschlechtsgenossinnen auf, zu den Wassen zu greisen. Sie seien immer noch so viel wert, als die 16jährigen Soldätchen, welche Deutschland ins Feld stelle. — Du thnungsvoller Engel, bu!

ahnungsvoller Engel, du!

O Extrablätter an Sountagen gekattet. Da medrfack Zweisel darüber entstanden sind, ob die Sountagsrube bestummungen der Gewerbeordnung der Ausgabe von Extraditatern der Zeitungen an den Sountagen entgegenständen sach sich der preuktiche Minister sür Landel und Gewerbe veranlaßt, auf solgendes ausmerstam zu machen: Die Serstellung und die Berderitung von Extraditatern, welche lediglich die amtlich verdreiteten Mitteilungen vom Kriegsschauplas verössentlichen, stellen Arbeiten dar, die im disentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen. Sie sind daher an Sountagen ohne weiteres zusässig und von den Gewerbeaussichtsbeamten und Ortspolitiebehörden nicht wegen der bestehenden Sountagsrubebestimmungen zu beaustanden. In allen anderen Fällen ist die Genehmigung des Polizeipräsidenten einzuholen.

O Der brofite bentiche Solbat. Bobl der größte Solbat bes beutichen Beeres ift biefer Lage it: Rieberbapern ausgehoben worden. Es ist ein Stwent der Bhilologie Zimmermann aus Schwarzenried. Bei einem Alter von 23 Jahren ist er 2,13 Meter groß. Der Riese aus dem Baperischen Wald ist zur Artillerie gekommen.

O Gin 76 jahriger Briegofreiwilliger. Auf bem Bahn-hofe in Immendingen in Baben traf fürglich bei einem hose in Immendingen in Baden tras kürzlich bei einem Truppentransport ein Kriegsveteran von 1866 und 1870/71 ein im Alter von 76 Jahren, der freiwillig in den Kriegzieht. Er beißt Tuttlinger und stammt aus Münchweier (Amt Bonndorf). Er diente im ersten badischen Leibgremadier-Kegiment Kr. 109 in Karlsruhe. Zwei Söhne von ihm sind bereits im Kriege, einer beim Leibgremadier-Regiment und einer bei der Artillerie. Der Wackere sagte, er hätte seine Frau mehr und könnte nicht untätigzuseben, wenn das Baierland kämpse und blute. Der diensttuende Offizier empsing ihn mit den Worten: Kommen Sie nur, Sie Burder, für Sie haben wir noch Blat, während andere Freiwillige vorerst nicht mehr einzgestellt werden!"

Deer und Marine.

Beer und Marine.

**Roblenversorgung der Ariegsmarine. Insolge des Arieges wird der Koblenverbrauch der Kriegsmarine eine außerordentliche Steigerung ersahren, da in dieser Zeit sämtliche Kriegsschiffe Tag und Nacht seebereit liegen dürsten. Auberdem werden bekanntlich zu Ariegszeiten zahlreiche Dandelsschiffe der Marine zur Berfügung gestellt, um als Begleitschiffe oder Dillsschiffe (wie der dor Aas Palmas gesunkene, als Dilfskreuzer verwandte Dampfer des Rorddeutschen Llond "Kaiser Wildgang des Brennstoffbedarfs dei der Dandelsmarine zu einem nicht unreheblichen Teil wieder ausgeglichen werden. Schon in Kriedenszeisen ist die Auswendung der Ariegsmarine sür ihre Beriorgung mit Koble nicht gering. Rach dem Reichshaushaltetat wurde der Gefamtverdrauch für 1914 auf 27,228 Millionen Mark den 1911 die 1914 beträgt alse die Ausgadensteigerung saft 46 Prozent. Bon dem Gesamtverdrauch entsielen rund 80 Prozent. Bon dem Frennkoff in Form von Robsoble hauptsächlich aus dem Ruberevier. Im Jahre 1912 lieserte das Rheinsiche Wertelliche Kohlensindikat rund 968 000 Tonnen Kohle im Werte von 18 Willionen Mark.

Bunte Zeitung.

12

1 fiz 1

tric no

d Gi

a Die

ud 3=0

tern A

sait o

Sin Feldposibrief des Großberzogs der Großberzog von Sessen hat vom Anseste an seine Gemadiin einen Brief gerichtet aus 22. August beginnend, folgendes mitgeteilt Dauvtlache ist, daß wir den Sieg baden, die Schlacht in dichtem Waldgestrüpp an surchtbarer Kampf. Ich erinnere mich der sagte, das Schlimmste sei ein Waldgeseht den andern sieht. Die folgende Nacht sollen in einem Hans auf Stroh, hössend auf den Dieser brachte und eine siegreiche Verfolgenstand der Feind uns mit neuen Krästen gesein Leute mußten nach der am vorberigen Zag Leute mußten nach der am vorherigen Zageute mußten nach der am vorherigen Zageute mußten nach der am vorherigen Zagedlacht Tag und Nacht laufen, um zur Stehe Unfere Regimenter haben sich io großartig ge alles davon sprach. Friedrich (Bring won Heffen) ist ein Helb, seine Leute degesche voran. Man erlebt viel. Der Tod ward Wan sitt zwischen Toten, Berwundeten, Bleit alle als ab es so sein mühlte. Aber dans ift, als ob es fo fein müßte. Aber dann über doch das Gesibl, wie das alles so unnein-Man fieht hieraus, wie der Groubergon bos Eruppen im Felde teilt, wie warmbersig er bu niffen folgt und mit wie innigem Stola er bi taten ber tapferen Deffen empfindet!

Ber über Arieg und Frieden beifich beutsche Handel durchlebt ernste Zeiten. Iro sich in dem Handelsteil des Berliner Rotis, die voll des köstlichken Aumors ift. biefer unfreiwillig. Einer ber größten Tegile nämlich jest, wohl auf ben Drud ber Re Ausnahmebestimmungen entworfen, die m Bassasmebentininingen entiboten, die mit Bassas schließen: "Die vorstebenden Ausnahmebels gelten dis nach Beendigung der augendlicklichen bis Berdältnisse. Den Zeitpunkt der Beendigung de blidlichen friegerischen Berdältnisse behalter bestimmen vor." Run weiß man also, ver n und Frieden befindet.

Der lette Schuft. Beim Eintreffen ber fi ben großen Sieg bei St. Quentin wurde in Ger (Lauenburg) die alte Kanone hervorgeholt, mb erbrohnte über die Fluren, aber auch nur eine ber allerlette; benn das Geschüt sersprang i Stude. Diese Kanone hat ihre Geschichte. Jahre 1870 auf dem Felde der Umgegend zum Borschein, es war eine eiserne Kanone, icheinlich aus dem Bojährigen Krieg stamm Priegsjahren 1870/71 erbrobnte in Ganbesneh Dand bei allen Siegesnachrichten, und pon allen patriotischen Testen. Bei der Nachricht der Lo von Paris gab sie einen so krüftigen Ton von gleich 24 Fensterscheiben in der Umgebung sien ortes zersprangen. Und num im gegenwärtigen i bei der Nachricht des herrlichen Sieges bet Siftorifche gum lettenmal gesprochen und, ven au großer Freude, ihre Seele ausgehaucht.

Lokales und Provinzielles

Mertblatt für ben 8. Ceptember. 522 Monduntergang Brondaufgang Sonnenaufgang Connenuntergang

1474 Italienischer Dichter Lodovico Ariolio or Dichter August Wishelm v. Schlegel ged. — 1778 Iti Brentano ged. — 1804 Dichter Eduard Körste ged. — provencalischer Dichter Frederit Wistral ged. — 18ilhelm Raabe ged. — 1841 Böhmischer Komponist ged. — 1855 Sedastopol wird von den Franzosen un genommen. — 1894 Ratursorscher Hermann v. dem

Darlehnskaffenscheine zu einer Wart. Die Lagen zur Ausgabe gelangenden Darlehnskaften Berte von einer Mart sind 9,5 Zentimeter der Doch. Sie besteben aus einen Sadernpavier, das ein die ganze Fläche beite wiederholendes Wasserzeichen enthält. Die Saderinen sweisardigen Untergrund in rotoioletter und Barbe, der in vielsach verschlungenen Ainienzüben unregelmäßiger Begrenzung, deit gelagert, des zusfüllt. Rechts und links besinden sich aust. Ovale, innerhalb deren auf rotoioletter. Ernake Farbe die Bahl 1 in trästiger Form und dannler Mart sieden. Die Borderseite hat in schwanze in deutschen Schrift, zum Teil mit reich verziehn Ansangsbuchstaden, folgenden Ausbruck: Tarlegien. Eine Mart. Und die Unterschriften. Darquis einem mit einem seinen Muster ausgehälden Darlehnstaffenicheine gu einer Mart. Die auf einem mit einem feinen Muster ausgefülle Felbe der Straffat. In der rechten oberen sich auf einem sein gemusterten rotvioletten sie Rummer des Scheines, welche aus einer An und einer Stüdnummer besteht. Unten rechts Farbe und in annähernd runder Form da Farbe und in annähernd runder Form da Reichsschuldenverwaltung aufgedruck. Die unter Borderseite trägt einen runden Frägelemmebalb eines Berkrandes den Reichsabler mit de Reichsschler mit de Reichsschler mit der grüner Farbe gedruckt. Das Mittelstild besteh annähernd rechtedigen Felde mit abgerunden sit aus vielsach verschlungenen Linienzügen der Ritte ruht tunerhalb des inneren Reises inder grün auf weißem Grunde, Rechts um für Rosetten an, die in der Ritte eine weiße der knicht weißem Grunde je eine kräftige 1. Zwischen der Knicht weißem Grunde je eine fräftige 1. Zwischen der Mittelstüd sieht in gebogener Linie und in den Knichtschlück fich auf den bei her Knicht und in den Knichtschlück fich auf den beiden kurzen Seiten del der Mittelstüd sieht in gebogener Linie und in den Knichtschlich ficht in in annähernb runbe

· Briefe nach dem Musland nicht verschliefen! mirb erneut barauf hingewiesen, bag Briefe nach bem den Auslande nur infoweit beforbert werben tonnen, fe unverichloffen eind und ber Inhalt in beutider abgefaßt ift. Es merben immer noch verichloffene rad bem Auslande eingeliefert, bie von ber Beforberung itloffen werben muffen. Die Rudgabe biefer Genban ben Abfenber ift, wenn biefer fic nicht genannt unmöglic. Rach bem feindlichen Ausland ift ber Boftir ganilid eingestellt. Sammlung von Kriegsliteratur. Die Rgl.

Mothet ju Berlin beabfichtigt, eine möglichft vollftanbige funs aller ben gegenwartigen Rrieg betreffenben Drud. Es handelt fich barum, im weiteften Umfang ber in ben Buchhanbel commenden Drudfachen habhaft gu mi, insbesondere find Extrablatter, Flugblatter, Rari-nn, Bilberbogen, Lieber, Plotate, Anschlage, Betannt-ungen von Behörden usw. erwünscht. Die Raffauische rebibliothet gu Bicebaben (Rheinftraße 53) hat bie dung für ben Regierungebegirt Biesbaben übernommen. beabsichtigt aber auch ihrerfeits für unfern Bereich eine the Sammlung gufammengubringen. Die Direttion Lambeabibliothet bittet baber um Ueberjenbung von Gremplaren aller berartigen im hiefigen Rreife er-

einenden Drudidriften.

Das Bismarck-Nationaldenkmal. Die felborfer 3tg." bringt folgenden Artikel: Gine falfche Der Borfigenbe bes Bereins jur Errichtung eines and-Rationalbentmals auf ber Glifenhohe bei Binger-Bingen, Berr Abgeordneter D. Beuhmer, begeichnet Die Beitungemittteilung, nach ber aus bem Bismard. analdenfmalefonde eine Million Dart gu Bweden ber stiftrjorge bewilligt merben folle, ale vollig unmabr. Cagungen bes Bereins, fowie bie mit Runftlern und ehmern geichloffenen Bertrage fteben einer folden Beng burchaus entgegen. Auch ift Deutschland noch nicht aw, baf aus bem ju Ehren bes Reiche-Baumeifters geelten Dentmalichate Mittel für die Rriegefürforge bereit. tellt merben muffen.

Tafchen 3u! Gemiffenlofe Schwindler, die bas n burchziehen, versuchen in ber gegenwartigen Rriegezeit "himmelabriefe" gu verfaufen. Meift werben fie folden fien angeboten, in benen ber Shemann ober Sohne gum nestienft eingezogen finb. Selbftverfianblich enthalt n "Simmelebriefe" fraffen Blobfinn. Leiber follen fie

b jablreiche Raufer finden.

n der fin de in Swoot, und i ar einer, i ang date tite. Sie

b son hi fit ber An Eon son sung fiter sartigen ! eges bet nd, sermi

zielles.

Uereins-Nachrichten.

Quartett-Derein.

bente (Mittwoch) abend : Berjammlung im Bereinslofal.

Evangelische Gemeinde.

Mittwoch abb. punttlich 8.15 Uhr : Rriegsbetftunbe.

Uor Paris.

(Bon Buife MIberti.) butte, burre ! nun feht ihr's mohl, ihr bamlichen Frangofen, n gibt es einen Gingug balb und gwar 'nen giemlich großen ; un Deutschlands Deer fieht gang gewiß, m en'rer Dauptftabt, por Baris.

r mutigen Frangofen, was fagt ihr ba begu ? laub, bei biefer Ausficht, ba fdwindet eure Rub! e werben eure Mienen ba werben fauerfuß, wolltet gerne nach Berlin, nun ftehn wir vor Baris!

de Mut finft immer weiter, bald ift er gang vorbei; perbet nicht mehr benten an Mobenarretei,

to wenn einft Beppelinden über Paris binfliegt, in ihr fo ein paar Bombchen mal auf bie Ropfe friegt, m wird bie Sache heiter, bann geht's erft richtig los, til ber Dut fo wingig, aber bie Angft fo groß! nn beutide Brachtfanonden laut bonnern um euch rum, Conn tut euch raich ergeben, fonft geht bie Gache frumm. Siege, bie wir Deutschen erwarben jungft fo fein, mogen euch Frangofen 'ne em'ge Barnung fein. Betet es erfahren wohl noch in furger Grift, i mit Deutschland ju friegen, boch fein Manover ift.

Celegramme.

Litteilungen des amtl. Wolff'ichen Telegr.-Buro. Großes Sauptquartier, 8. Sept., 2 Uhr Rachm.

Maubenge gefallen!

Die frangösische Seftung Maubenge bat etern tapituliert.

40 000 Rriegsgefangene, darunter 4 Generale, Geschütze und zahlreiches Kriegsmaterial in unsere Bande gefallen.

Der Generalquartiermeifter v. Stein. Maubenge hat zirka 15 000 Einwohner und

alt als uneinehmbar.

Es hat fich alfo wieder gezeigt, daß unferen Wernen Belagerungs-Geschützen nichts widerchen tann.

Alle Angehörigen des Heeres

"Rheinische Nachrichten"

Vermittlung der Feldpost und ift jeben Ralenbermonat bierfür eine Umichlag-

bon 40 Pfg. ju gablen. Beitung uns bie Abreffe bitten, bei Bestellung ber Beitung uns bie Abreffe bes genau anzugeben, namentlich Diensigrad, Angabe bes ments, ber Kompagnie, Schwadron, Batterie usw., ferner anna ber Trigade, Division und bes Armeetvips.

beldaftsftelle der "Abein. Nadrichten."

Der erfte Ba.b ber "Bibliothet ber Unterhaltung und bes Biffens" Jahrgang 1915 bie bei ber Union Deutiche Berlagegefellicaft in Stuttgart berausgegeben wirb, ift erichienen und reiht fic ber neue Jahrgang bent bereits früber ericienen murbig an. Der Band enthalt wirklich gebiegenen Lefeftoff ber ber Biblothet neue Freunde guführen wirb.

Redaktions-Briefkaften.

Ranal. Der Mermeltanal ift ein Zeil bes Atlanbifden Dzeans zwijden Franfreich und England und ftellt bie Berbindung gur Rordfee ber. Er ift 500 Rilom. lang und an ber Strage von Dover nur 33 Rilom. breit, bei einer Tiefe von 57 Deter. Die größte Tiefe bes Ranals betragt

Die Fremdenlegion.

Gine Barnung und Auftlarung von Dito Buthe. Rachbr. verboten. 22. Fortiegung.

Run, er berftand ben Bint und fchentte ein zweites Glas ein und nahm auch hierfür fein Gelb.

Salb 3 Uhr morgens! Es wird gewedt. Der Ropi brennt boch etwas von gestern abend, und schlecht gesichlasen hat man auch. Ungewohnt in den Aleidern, da die Decken der Betten schon am Tage vorher abgegeben worden waren. An ein Baschen war auch nicht zu denfen, ba man fein handtuch hatte. Alfo runter auf ben Kafernenhof. Gerabe recht zum Empfange bes Kaffees. Den Trintbecher in ber hand, füllen laffen, austrinten, fich nach hinten bruden und nochmals empfangen, war eins! Diefer fleine Betrug war wohl erlaubt bei folchem Brummschäbel. Run follten noch die Feldstaschen gefülft werben, ba bieß es sich brüden, sonst o weh, du schoner Roier. Es glüdte.

An die Gewehre, Gepäd umhängen, Gewehr in die Hand. Also, Gewehr über, mit Gliedern zu vieren rechtsschwenkt, borwarts marich, und nun gehts ohne Sang und Klang zum Tore hinaus. Richt einmal die Bache tritt ins Gewehr, nur ber Poften prafentiert.

Die große Uhr am Blabe Carnot zeigt zehn Minu-ten nach brei. hinter uns folgt bas Detachement mit Gepad.

Der Franzose ist praktisch. Das gelieserte Taschen-tuch ist bedruckt mit der Instruktion des Gewehres, den Abbildungen besselben und seiner zerlegten Teile. Erfest alfo außer bem, bag es als Taschentuch bient, bas Instructionsbuch. Rund um den Tornister wird das Zeit als schmaler, langer Streisen zusammengerollt gelegt und durch die Niemen nach oben, die gleichzeitig bie Gamelle (Eggeschirr) oben barauf festhält und nach feber Seite einen Stiefel angeschnallt.

Das Gepäck ist schwerer, ebenso bas Gewehr, als bie beutsche Ausrustung und wiegt zusammen annähernd

Fünfzig Minuten-Marsch, dann kommt das Kommando "Halt". Gelvehre ab, seht die Gewehre zusammen, aber es solgt nicht das Kommando zum Begtreten, sondern links um Marsch. Rann, was soll's denn ieht geben, sollen wir ohne Ecwehre zurück, doch bald schon saben wir's und lernten des Kapitans sürsorgliche Güte kennen.

Er ließ und unfer Bepad fahren, die gwolf Tage haben wir es nicht mehr getragen, außer ber letten Stunde. Wir rückten bann aber auch stolz wie die Spanier in Tiarett ein. Run, es hat sich gesohnt, daß der Rapitän das Gepäck sahren ließ, er hat keinen Schlappen oder Ararien gehabt außer einem Toten, ein Sitzelieren

fchlag am fiebenien Marfchiage.

Es wurbe nach gebn Minnten Baufe weiter marichiert. Alle fünfzig Minuten find gehn Minuten Baufe jum Ruben. Ich weiß nicht, ob bies beffer ift als bie in ber beutschen Armee gebrauchliche Art bes Marschierens. Jebenfalls tommt es jebem mitunter recht schwer an, wieber weiter gu tommen, nachbem er geruht hat, befonbers bann, wenn ber Marich ichon mehrere Ginnben dauerte. Die marschierende Kolonne löft sich, so-balb ohne Tritt tommandiert wurde, fast gang auf. Erst beim Einruden in ben Ort, ber als Biwat

(Quartiere gibt es in ber Algerie nicht) borgefeben ift, erfolgt furz borber eine Aufforberung "Achtung", bier-auf sucht jeder seinen reglementsmäßigen Blat. Auf der Etappe angesommen, wird zu Kompaniefront eingeschwenft, Gewehr abgenommen. Die Gewehre werben geschlossen. Das Leberzeug abgeschnallt und baran gehängt. Cobann Gepad empfangen; Belte abgeschnallt

und angetreten zum Zeltaufbauen. Ja, ja, junger Soldat, Belte aufschlagen. Sast bu bein Zelt überhaupt schon gesehen, als bu es empfan-gen hattest, hat es dir sosort, ohne viel Federlesens zu machen, ein alter Golbat aus ber Sand genommen, es jufammengerollt und um beinen Gad (Tornifier) geschnallt? Run, bu lernft es jest, es ift nicht schwer, paffe nur auf. Anopien tannft bu icon, alfo bas andere machen beute bie alten Leute.

Che bu es dir vorstellft, steht das Belt fertig, Die alten Soldaten find mit ben Beliftoden barunter getrabbelt und haben es aufgerichtet, andere haben bie Seringe (Sade) eingeschlagen und bie Beltleinen befestigt. Co ift es febr ichnell gegangen. Morgen machen wir

es umgekehrt, ba knöpfen die Alten, die Jungen richten auf, meint der Sergeant. Run werden Biktualien empfangen, fie find bom Probiantamt Bel-Abbes mitgenommen worden. Reis, Rindfleisch, Raffee für morgens, abends Kartoffeln, Fett, Rindfleisch. Ebenso wird bas Stroh im Ort empfangen und vom Detachementschef sofort bezahlt, auch wird

Waffer geholt.
Gefocht wird gemeinschaftlich von ben Leuten, je für die gange Geftion. Die Kochgeschirre und Pfannen find auf bem Bagen mitgeführt worben. Gind feine

Wagen da, werden diese Sachen ebensalls getragen und zwar auf den Deckel des Tornisters geschnallt.

Der Lagerbeschl lautet von 11 Uhr ab alses in der Zelten. Um 3 Uhr beginnt die Küche sür den Abend zu sochen und um 5 Uhr ist Ausgade des Abendessens.
Biertel vor 6 Uhr ist Abbrechen des Lagers, daran anstellen der Abendessens der Ab

siertel bor 6 thy is noorensen des Lagers, daran anschließend Abmarich.

Ann vermutete natürlich alles einen Nachtmarsch.

Nein, der Kapitän wollte nur seinen jungen Kannschaften das Abbrechen des Lagers vorsühren lassen und ihnen Zeit lassen, das erste Mal ihr Gepäck dei Licht und in Ruhe und Ordnung machen zu können. Ebenso wollte er noch heute einige Kilometer marschieren, da sie morgige Etappe bon 56 Kilometer für junge Soldien als zweiter Marschtag etwas viel wäre. Es wurde am Abend das gekaufte Stroh, so gut

es ging, zusammengebunden und bertaben, ba es ja auf dem neuen Lagerplat nochmals gebraucht werden sollte. 14 Kilometer weit, dis zu einer verfallenen Mihle, wurde am Abend noch marschiert, Stroh abgeladen, auseinandergezogen und dann sich auf dasselbe niebergelaffen. Das Gepad mitfamt ben Belten blieb auf bem Bagen. Außer ber Bache ichlief balb alles. Gine Racht unter bem himmel bes Gubens. Gin

Salbbunfel liegt über ber Erbe, Die Stimmen ber Ra-tur ichweigen, nur die Rachtigall lagt in einem Bufche ihr herzbewegendes Lied erschallen, fonft Rube rings-Bon ferne bort man bas beifere Bellen ber Schatale, es tommt allmählig näher, bald ist es ganz nahe. Run ist es aus mit der Rube. Die Tiere erwachen; das ängstliche Pseisen oder Zwitschern verrät das Reft eines Bogels am Boben ober im naben Buich. In bas Bellen ber Schafale mijcht fich bin und

wieder das heulen einer Spane, Die, durch den garm herbeigelodt, von ihrem Suchen nach Beute entiauscht abließ, ba auch bier nichts ju finden ift. Bloglich flammt bas Bachtfeuer etwas beller auf. Man erfennt auf girla 50 Schritte eine Rotte Schafale, aber leiber ift abends borber ausbrudlich verboten worben gu ichie-Ben. Gin Steinwurf vertreibt bie unbeimlichen Gefellen aus unferer Rabe. Allmablich beginnt es beller gu

Mit bem erften Lichtschimmer hat auch ber Uhn feinen Schlupfwintel, jebenfalls in ber verfallenen Muble. aufgefucht. Der Giar lagt boch oben auf bem gum Teif noch erhaltenen Dach fein Lied ertonen und begrußt bie erften Connenstrahlen. In ben Baumen bes ehemaligen Gartens bort man bes Finten Schlag; auch ber Difielfint ift frühzeitig erwacht und läßt fein munteres Lieb erklingen. Ein "Etsch", bas sich bin und wieder hören läßt, läßt barauf schließen, baß sich auch ein Zeisig eingesunden hat; auch die Lerche ist anwesend und erhebt sich mit ihrem Jubelruf in die Lufte, bas Erwachen bes neuen Tages begrußenb.

Bwölf Marschiage mit zwölfmaligem Lager, auch fie find borüber. Gin Zag wie ber andere, jeder mit ber gleichen Tätigseit, bem immer gleich bleibenben Marschieren, die Racht mit ihrer Rube. Ein Tag sieht aus wie ber andere. Das Bild verändert sich nicht

Fortfetung folgt.



3m Berlage von Rub. Bechtolb u. Co. in Biesbaben ift ericienen und ju haben in ber Exped. b. Bl.

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915. Redigiert v. B. Bittgen. — 72 S. 40, geb. — Preis 25 Pfg. Derfelbe enthalt ein forgfaltig rebigiertes Ralenbarium, außer den aftronom. Angaben für jeben Monat noch ein fpezielles Marft-Bergeichnis mit ber Bezeichnung ob Bieb., Rram: ober Pferbemartt, einen landwirticaftlichen und Gartentalender, ferner Biterunge- und Bauernregein, Binstabellen, vaterlandifde Gebenttage, - Mitteilungen über Saus- und Banbwirticait, ben immermabrenben Tractigfeitstalenber, -Saus- und Denffpruche und Anetboten - fowie unter "Allerlei" belehrende Beitrage von allgemeinem Intereffe uim. Außerbem wird jebem Ralenber ein Banbfalenber beigefügt.

Inhalt: Gott jum Gruß! - Genealogie bes Roniglichen Sanfes. - Allgememeine Beitrechnung auf bas 3ahr 1915. - Baterloo, eine naffauifde Ergablung von 28. Bittgen. - Bum bunbertjährigen Beburtstage bes Fürften Dito von Bismard am 1. April 1915 von S. Bet. - Das Rrauticheufel, eine Sinterlander Ergablung von G. Biger. Bilbeimine Reiche, eine naffauifde Dichterin von Rub. Milter-Schonau. - Wie bu mir, fo ich bir, eine lufige Gefdicte aus bem Mittelalter von Bilbelmine Reiche. -Mus ben Rinbertagen ber beutiden Gifenbahn von Ph. Wittgen. - Jahreenberficht. - Bum Titelbilb. - Sundertjahr. Cc. innerung. - Bermifchtes. - Rublides fürs Saus. -Sumoriftifdes (mit Bilbern) außecbem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. - Anzeigen.



verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream "Dada" [Lilienmilch-Cream) rote und sprode Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pig-



Bekanntmachungen

der städtischen Behörden.

Die Feldwege und Pfabe in ber Gemarfung bienen ledigled ber Bewirticaftung ber anftogenben Granbftude. Das zwed- und ziellofe Begeben biefer Bege befonbers

burd Frembe ift nicht geftattet.

Braubad, 7. Gept. 1914. Die Polizeiverwaltung. 3m Rothausfaale liegen von nun on die Berluftliften aus. Bis jest find eingegangen bie Liften von Rr. 1-12

(preugifche) fowie einige bayrifche und fachfiche. Da bie Stadtverwaltung die Liften nunmehr von ber Boft bezieht, werben in ber nachften Tagen die neueren Rerluftliften aufgelegt werben tonnen. Sobald Berluftliften über naffautiche Regimenter eingeben, erfolgt fofort befonbere Befanntgabe.

Braubach, 8. Sept. 1914. Der Burgermeifter.

Die Lieferung von 200 Btr. Ruftoblen 1. Qualitat fomie von 15 Str Britette fur bie Soule foll vergeben werben. Angebote mit ber Auffdrift "Roblenlieferung" find bie Mittmod, ben 16. September b. 3., Bormittage 10 Uhr auf bem Burgermeifteramt, Bimmer Rr. 3 eingureichen.

Die Bebingungen liegen bafelbft jur Ginficht offen. Braubach, 5. Sept. 1914. Der Dagiftro Der Magifirat.

werben. Angebote mit ber Aufichrift "Roblenlieferung" find fund und frei von lorperlichen Gebrechen und mabrnehmbaren bie Mittwoch, ben 16. o. D., Bormittage 10 Uhr auf bem Bürgermeifteramt, Bimmer Rr. 3 eingureichen.

Die Bebingungen liegen bafelbft jur Ginficht offen. Braubad, 5. Sept. 1914. Der Magiftrat.

Junge Leute, welche als Rrantenpfleger ausgebilbet binaus ju bienen, ermachft ben Aufgenommenen nicht. werben wollen, werben erfucht, fich bis 12. b. DR. auf bem Bargermeifteramt ju melben. Der Bürgermeifter. Braubad, 8. Sept. 1924.

soolzverkauf.

3m Difirift Buchbols (59 und 60) figen noch Rr. 465-470 6 Nadelholyftangen 471-474 15 Rabelholgftammden

103 1/2 Rlafter Rabelholgideit Schriftliche Angebote im Gingelnen wie im Gangen

nebaren wit bis 18. b. DR. entgegen. Der Dagiftrat. Braubach 3. Sept. 1914.

Die Beinbergopfabe in ben Diftriften Gling, Flacht und Leimberg (Beinepfab) find von beute ab gefperrt. Die Boligeiverwaltung. Braubad, 7. Gept. 1914.

Wiesenverpachtung.

Mittwod, ben 6. September 1914, Bormittage 9 Hhr beginnenb, werben an Ort und Stelle bie forfifistalifden Biefen im Sinbermalbertal, Diftritt 42 a Bangenbell und 44 a.b Traberlod, auf 6 3abre vom 1. Oftober 1914 ab verpachtet. Bufammentunft an ber Forfimuble. Miederlahnftein, ben 7. September 1914.

Koniglide Oberforfferei Labuftein.

Bon jest an fieht

mein Juhrwerk

foweit ich es nicht fur meinen geschäftlichen Betrieb benotige,

gur Ausführung von Feldarbeiten sur gefälligen Berfügung.

Chr. Wieghardt.

Pergamentpapier

A. Lemb.

Bekannntmachung. Nassauische Kriegsverscherung hurtden jum Trochnen von Schnitzeln, auf Gegenseitigkeitf. d. Krieg 1914.

Errichtet unter Zusicherung eines namhaften Zuschusses durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wies-Gunsten einheimischer baden Kriegsteilnehmer.

Der Anteilichein toftet 10 DRt. Gs tonnen für jeben Rriegsteilnehmer bis ju 20 Anteilicheine geloft werben. Die eingepenben Gelber werben an die Sinterbliebenen ber gejallenen Rriegsteilnehmer nach Berhaltnis ber geloften Anteilicheine

Folle bie Berlufte unter ben verficherten Rriegsteilnahmern nicht großer fein werden wie im Rriege 1870-71, werben auf jeben burd ben Tob fälligen Anteilidein vorausfichtlich 250 DR. verteilt werben tonnen. Sind bie Berlufte geringer, bann erhobt fic biefer Betrag, find fie großer, bann erniebrigt fich brr Betrag.

Frauen, versichert eure Männer, Väter, versicherteure Söhne, die im Felde stehen!

Arme würdige Bersonen, die ihre im Gelde stehenden Angehörigen versichern wollen, über Barmittel oder geeignete Burgen jedoch nicht verfügen, wollen sich ichristlich bei der Direktion der Rassausschen Bandesbant in Wiesdoden oder den zuständigen Landesbantstellen melben.

Direktion der Nassavischen Landesbank, Ausgabestelle ber Anteiliceine und Ausfunfterteilung : bei ber Raffaulichen Sanbesbant, ben Sanbesbantftellen unb allen fonft tenntlich gemachten Unnahmeftellen.

Gewerbe-Verein Braubach. Der Unterricht an der Zeichenschule

nimmt am Sonntag, den 13. Sept., Bormittage von halb 8 Uhr bie halb 10 Uhr wieder feineu Anfang.

lleber ben Beginn ber Abenbicule erfolgt bemnachft

Der Dorstand.

Befehlsausgabe für die Bürgerwehr.

Bache für Mittwoch, 9. Cept. :

9—12 Führer August Probst Mannich. Georg Deiler, Ricard Bruhl, Georg Fahrenbach.

> Das Rommando: 3. M.: Follert.

1. Junge Leute, Die minbeftens bas 16. Lebensjahr vollenbet haben und von benen mit Sicherheit gu erwarten, daß fie mit ben vollenbeten 17. Lebensfahre felbbienfifdhig find, fonnen fich bis jum 13 September b. J. bei einen Begirtetimmando bes Ropebereichs jur Aufnahme in eine im Borpebegirt gu errichtenbe Militarvarbilbungsanftalt anmelben. Sie erhalten in biefer Anftalt bis jum Uebertritt jur

Truppe eine pormiegend militarifche Musbiloung.

2. Ueber Beit und Drt der Geftellung in der Anftalt ergeht ipatere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach argt-Die Bieferung von 200 Str. Ruftoblen 1. Qualitat, ergebt ipatere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach drit-fowie von 15 3tr. Brifette fur bas Rathaus foll vergeben licher Untersuchung. Die Bewerber muffen vollfommen ge-Anlagen ju dronifden Rrantheiten fein. Gine Brufung auf Soulbilbing finbet bei Aufnahme nicht fatt. Gilttenegleichte Strafen ichließen bie Unnahme nicht. aus.

3. Gine Berpflichtung über bie gefetliche Dienftpflicht

4. Bei ber Demobilmadung tonnen Die Aufgenommenen auf ibren Bunich, foweit fie noch nicht ausgebilbet finb, in eine Unteroffiziervorschule, foweit fie fich bereits bei einem Truppenteil befinden, in eine Unteroffizierichule unter ben für biefe Schuien vorgeichriebenen Bebingungen, Die auf ten Bes ristommanbos eingufeben finb, aufgenommen werben.

5. Inaftive, nur garnifondienstfähige Unteroffiziere jeben Diensigrabs welche fich jur Ausbilbung biefer jungen Leute taufen, greignet erachten, wollen fich ebenfo bils jum 13. Cept. b. 3. unter Bor age ber notigen Angaben, fiber Alter, Baffe, bei ber fie geftanben, Diellftgrab, militarifde Borbilbung, bet einem Begirfafommanbo bes Rorpebereiches melben. Golde, welche auf einer Unteroffiziericule bezw. Bnridule tatig maren, merden bevorzugt.

Der tommanbierende General Grhr. von Ball, General ber Infanterie.

Bird veröffentlicht. Der Lanbrat. Si. Goarehaufen, 31. Mug. 1914



dreibmasdinen-

Vapier

A. Lemb.

offeriert billigft

Naturrein Selbftgekelterten

per Liter 1,20 DRt. per Flaiche 1 Mt. (mit Glas) in Gebinben billiger empfiehlt E. Eichenbrenner. Frieda Efchenbrenner.

- ift. Frantfurter Export

Jean Engel.

Zwetschen usw.

Hatt.

sum Ginmachen, fowie jum Baden, taglich frifd gepfludt,

Karl Kugelmeier.

Neu eingetroffen! Katholische Gesangund Gebetbücher

ju billigften Breifen empfiehlt

A. Lemb.

Mitteleuropa

- Rlarer Drud - Preis 60 Big., empfiehlt

Th. Römer.

eidelbeer-Wein

- von angenehm aromatifden Frudigeide ärstlich empfohlen für Blutarme u. Mag

要 lasche empfiehlt

Inferi

Nett

(ber "Lebensireube" 6. Banb) Spruch und Gedichte, gefammelt von D. 3.2 Den Stols aufe Baterland gu mebr

Ruc Beimat Lieb' unb Freub' su nabre Sei biefes Buchleins beil'ges 16 Seiten, iconer Leinenband 1 IRE Fraber ericienen in gleicher Ausflattung unb

Breis : "Bebensfreube," 19. Muflage, "Bollen unb 12. Auflag,e "Unfer Leben," 9. Mutlage, "Boile und loge, "Schiller, mein Begleiter," 4. Auflage, Jugendzeit," 2. Auflage, "Salt, fieb fill. mein 3. Auflage.

Borratig in allen Buchanblungen, font grgen Ginfenbung bes Betrages porifrei vom Berleger D. J. Conger, Roln a. Ale

vergleichen Sie bitte untenflebenbe "Anker"- und "Gerz"-Gläser mit be Fabritate.

"Anter"-Glafer mit weiter Deffnung, fomplen 0,55 0,60 "Berg". Glafer mit enger Deffnung, tomp 1/2 Lir. 0.60 mit weiter Deffnung, tomplett: 4 Ltr. 0.85 900 0.90

Bei grösserer Abnahme l Gerner habe ich ein großes Lager in

in allen Großen gu befannt billigen Breifen.

In bem fruberen Rugelmeier'ichen Danfe &

Drei Zimmerwohnung jum 15. September begm. 1. Oftober 1914 ju ma Raberes bei Rechtsanwalt Bofing Rieberia

> Bohnenschneidmaschinen und Bohnenmesser

empfiehlt

Julius Rüpin

Sämtliche Unterzenge für das hofen, Jacken, Strumpfe, neu eingetroffen und empfehlen gu telannt Befchw. Schun

ni biverfen Breislagen und Badun

nur erfie Fabritate Bevor Sie eine Dafcine taufen, bitte in Befuch, bamit ich Gie von ber Gute und Br

Cangjahr. Barantie. Koftenlofes And g. Ph. Clos